

Bereinigte Latbacher Zeitung.

Nro. 24.

Loz
1-K
Zeit. 11. 20
8.16

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 22. März 1816.

In n l a n d. K l a g e n f u r t.

Am 10. d. ist der Erz. Ferdinand, Bruder unserer Kaiserin, und k. k. Gen. der Kavallerie von Mailand hier eingetroffen, und setzte nach einem kurzen Aufenthalte seine Reise nach Wien fort. (R. Z.)

W i e n.

Zur Stelle des Vice-Königs in dem Lombardischen-Venezianischen Königreiche haben Se. k. k. Maj. ihren geliebten Bruder Erzherzog Anton, Großmeister des Deutschen Ordens bestimmt. Zugleich haben Se. Maj. dem F. M. Grafen v. Bellegarde zum Obersten Hofmeister des kais. Kronprinzen Ferdinand ernannt.

Des Kaisers Maj. sind am 8. d. von Mailand abgereist, und haben den Weg nach Como eingeschlagen. (W. Z.)

Bei der am 15. d. erfolgten Ziehung hat die Nro. 7263, die Güter Prosech und Poschna gewonnen. Dann Nro. 49,566, 30,000 fl. Nro. 20,366, 15,000 fl. 56,636, 12,000 fl. Nro. 30,830, 10,000 fl. Nro. 30,287, 8,000 fl. Nro. 38,177, 6,000 fl. und Nro. 39,577, 4,000 fl. W. W. Jeder dieser Haupttreffer hat noch eine Anzahl von Vor- und Nachtreffern.

Am demselben Tage war auch die Ziehung der Schmelz- und Schwarzgeschirz-Fabrik zu

Schönbichl. Nro. 14,381, gewann die Fadzrif sammt Wirtschaftszugehör, Warenvorräthen, nebst 10,000 fl. W. W. Dann gewonnenen Nro. 4685, 5,000 fl. Nro. 12,958, und 21678, jedes 2,000 fl., Nro. 10,881, 19,481 und 11,708, jedes 1,000 fl. endlich Nro. 11,957, 8726, 21,554, 27543, 6714, und 24,871, jedes 500 fl. (W. Z.)

Vom 11. März.

Kaum hatten sich die Aussichten zur Herstellung der friedlichen Verhältnisse gezeigt, als bedeutende Reduzirungen in der Armee angeordnet wurden, um den Finanzen und dem Lande eine Erleichterung zu verschaffen. bey dem gegenwärtig verbürgten dauerhaft konsolidirten friedlichen Verhältnissen, haben Se. Majestät zu bewilligen geruht, der Beurlaubung, welche bisher nur bey der Deutschen Infanterie von 160 Mann, was auf einen Ortsstand von 140 Mann von jeder Compagnie gestattet war, eine solche Ausdehnung zu geben, daß bey jeder Compagnie von 160 Mann bis auf einen Stand von 80 Mann beurlaubt werden darf, und dieselbe Beurlaubung auch bey den Jägern, wo sie bis nun nur in einzelnen rücksichtigen Fällen Statt finden konnte, Platz zu greifen hat. Diese wohlthätige Maßregel verschafft dem Ackerbau und den Gewerben viele Tausende der ihnen in den letzten Kriegsjahren entrißenen arbeitenden Hände, und ist ein wich-

eiges Resultat des so glorreich gekämpften dauerhaften Friedens, welcher eine frohe Aussicht in die Zukunft öffnet. (S. 3.)

A u s t r i a .

P r e u ß e n .

Berlin. Die hiesigen Stadtverordneten haben bey dem Könige, in einer schriftlichen Vorstellung, um Auflösung der Bürger-Bataillone, Aufhebung der Gewerbs-Freyheit, Abstellung aller Einfuhr fremder Waaren, Kasernirung der hier garnisonirenden Truppen, Herstellung der königlichen Holzmärkte zum Besten des Publikums, besonders der weniger bemittelten Volks-Klassen, so auch um Kantons- (Konfiskations-) Freyheit aller in der Residenz Berlin gebornen Individuen gebeten. Man zweifelt, ob Manches hiervon werde bewilliget werden können. (W. 3.)

Der König hat auf die hier eingegangene Anzeige von dem Tode des Generals der Infanterie, Grafen Bülow v. Dennewitz, durch die Kabinets-Ordre vom 1. März zu befehlen geruhet, daß sämtliche Offiziere der Armee, wegen dieses für Allerhöchstdieselben und für das Vaterland so schmerzhaften Verlustes, auf 3 Tage die Trauer, durch einen Flor um den Arm, und zwar überall vom Tage des Empfangs des Befehls, anlegen sollen. (W. 3.)

I t a l i e n .

Neapel. Se. Maj. haben den Fürsten Metternich zur Belohnung seiner ausgezeichneten Dienste bey dem Kongreß zu Wien für höchstbedeutsame Person und Rechte zum Herzoge dieses Königreichs mit einer Dotirung von 60,000 Franken jährlicher Renten, zu ernennen geruhet, und ihm überdies den berühmten königl. Orden des heil. Januarius, so wie auch das Großkreuz des Ordens des heil. Ferdinands und des Verdienstordens verliehen. (R. 3.)

F r a n k r e i c h .

Paris, den 27. Februar. Dieser Tage hat die hiesige Polizei einen neuen Beweis von ihrer unermüdeten Wachsamkeit gegeben. Sie war benachrichtiget worden, daß man eine der ersten hiesigen Schauspielerin-

nen, Mademoiselle L. . . , während ihrer Anwesenheit in dem Theater bestehlen wolle. Mehrere Agenten derselben verbargen sich daher in der Stube des Portier des Hauses, in welchem sie wohnte. Zuerst kam ein Mann, welcher sich für einen Theaterdiener ausgab, mit dem Vorgeben, beauftragt zu seyn, einen Rock abzuholen, den Mademoiselle L. . . in ihrem Wohnzimmer zurückgelassen habe. Der Portier wies ihm aber die Thüre. Bald darauf kam eine Frau, welche nach einem der Hauseinwohner fragte; diese sah so verdächtig aus, daß sich die Polizei ihrer auf der Stelle bemächtigte. Als man ihre Kleider durchsuchte, fand man sogleich ein ziemlich starkes Packet bey ihr, welches nachgemachte Schlüsseln, Hacken zum Thüraufsperrn und mehrere dergleichen Diebs-Instrumente enthielt. Zu gleicher Zeit wurden von andern Polizei-Beamten auch auf der Straße die Mitschuldigen dieser Frau arretirt. Diese Diebe waren eines guten Erfolges bereits so sicher, daß man in ihrer Wohnung einen schon angezündeten Schmelzofen fand, in welchem sie das Silber und Gold umschmelzen wollten. Noch merkwürdiger ist aber, daß man herausbrachte, sie hätten schon mit einem gewissen Diebshehler über die zu stehlenden Diamanten der Mademoiselle L. . . einen förmlichen Contract abgeschlossen.

Der Erbkönig Joseph hat im nördlichen Theile der Provinz New-York am St. Lorenzstrome einen beträchtlichen Flächenraum wüsten Landes gekauft. Andere ausgewanderte Revolutionairs lassen sich in seiner Nachbarschaft nieder. Die neuen Koloniesisten wollen ihren Boden urbar machen, eine Hauptstadt bauen, verantheilich auch ein Theater und ein Institut gründen. Sie versprechen allen Ankömmlingen goldene Berge. (S. 3.)

S p a n i e n .

Der König hat am 14. Febr. dem königl. Staatsrathe und den Deputirten der Monarchie folgendes Dekret mitgetheilt:

„Karl III., mein erlauchter Großvater, glorreichen Andenkens, hat geruhet, aus Liebe zu seiner Familie, für das Interesse der Krone und für das Wohl der Völker, meine vielgeliebte Schwester Karoline Joachime mit dem Infanten Don Juan, gegen-

wärtigen Prinzen von Brasilien, und meinen Oheim, den Infanten Don Gabriel, mit der Infantin Maria Anna Victoria, Tochter des Königs von Portugal, zu vermählen. Besetzt von denselben Gefinnungen, und aus Verlangen diese Bande der Verwandtschaft noch fester zu knüpfen, habe ich beschloffen, im Einverständniß mit dem Prinzen von Brasilien, Regenten des Königreichs Portugal, mich mit dessen zweyten Tochter, meiner Nichte, der Infantin Donna Maria Isabella Franziska, und auch den Infanten Don Carlos mit dessen dritter Tochter, der Infantin Maria Franziska, zu vermählen. Wir haben gegenseitig Vollmachten gegeben, die respectiven Vermählungsstipulationen zu entwerfen und abzuschließen, welches mit der vollkommensten Eintracht beyder kontrahirenden Theile geschehen ist. In Folge dessen und nach Vollziehung aller vorläufigen Bedingungen, werden die beyden Vermählungen ihrer Zeit mit aller Feierlichkeit und angemessener Pracht vollzogen werden. Welches ich dem Rathe zur Darreichung und wegen Theilnahme an dem Vergnügen mittheile, daß ich empfinde, in dem ich Verbindungen knüpfe, welche mir die günstigsten Wirkungen für die katholische Religion, für meine innigstgeliebten treuen Unterthanen verheissen.“ (W. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

Gonnabends den 17. Febr. geschah in Deurslanertheater, in dem Augenblick, als Miß Kelly welche die Rolle einer Bäuerinn spielte Hr. Knight, der eine Bedienten Rolle hatte, umarmen mußte, aus dem Parterre ein Pistolenschuß auf diese treffliche Schauspielerin. Glücklicherweise wurde weder sie, noch sonst Jemand verwundet. Indes wurde der Thäter ergriffen, und auf das Polizey-Bureau geführt, wo sich entdeckte, daß der Ergriffene ein junger Mensch von 21 Jahren Namens Georg Barnes, und Buchhändler sey, und schon früher einige namenlose, aber zum Theil mit Drohungen angefüllte Liebesbriefe vergeblich an sie geschrieben hatte. Inzwischen habe man alle Ursachen zu glauben daß er wahnsinnig sey.

(G. 3.)

Nachrichten aus Jamaika, vom 30. Dez. J. melden, daß die Milizen daselbst überall unter den Waffen standen. Man wollte

ein Komplott unter den Negern entdeckt haben, nach Weihnachten nicht mehr zu arbeiten, insofern ihnen die Pflanze nicht einen Tagelohn gäben. Uebelgesinnte hatten sie berebet, dieß sey der Wille des Königs und des Volkes von England, und nur die Pflanze hätten dessen Vollziehung bisher zu hintertreiben gewußt. (W. 3.)

Der Courier behauptet, die Verwerfung der auf den Englischen Handelsvertrag Bezug habenden Bill durch den Amerikanischen Senat werde keinen Einfluß auf dessen Vollziehung haben, da die Meinungs- = Verschiedenheit im Senate eigentlich nur die Frage betroffen habe, ob ein Akt der Gesetzgebung zur Vollziehung des Vertrags notwendig sey.

Hr. Taylor hat im Unterhause auf gänzliche Abschaffung des Prangers angetragen.

(W. 3.)

Seit dem der Prinzregent von Portugal den Entschluß gefaßt hat, bestimmt in Brasilien zu bleiben, so wurde der engl. Botschafter zurückberufen, und niemand Anderer wieder dahin ernannt.

Der auf der Themse angestellte Versuch mit dem Schiffe Congo, welches zur Erforschung des Flusses Congo (Zayr) in Afrika eigens erbaut worden, ist nicht nach Wunsch ausgefallen. Der Erfinder, Capitain Luckey, hat sich indeß durch diesen ersten Versuch keineswegs abschrecken lassen, sondern glaubt allem dem, was noch daran vermischt wird, sicher und auch bald abhelfen zu können. Es ist eine sehr glückliche Idee, zur Erforschung von Afrika ein Dampfboot anzuwenden. Mit einem solchen Fahrzeuge wird man, ohne daß Wind und Strömung es hindern können, in Zeit von einer Stunde eine tontsche Meile Weges, folglich, wenn die Reise Tag und Nacht fortgesetzt wird, in Zeit von 14 Tagen ein Strecke von 300 Deutschen Meilen zurücklegen können; alle diejenige Mannschaft, die sonst zur Begleitung der Segel oder zum Rudern gebracht wird, kann, wenn nicht ganz erspart, doch zu andern Zwecken, deren es bei einer Entdeckungsreise gar viel gibt, angewendet werden. Dadurch, daß zu Bedienung der Segel und des Tainwerks niemand oberhalb auf dem Verdeck des Fahrzeuges erforderlich wird, und dessen ungeachtet das Schiff seine Fahrt fortsetzt, gewinnt man den Vortheil, daß durch einen Angriff der Mohren, der mit Pfeilen und Wurfspiessen gemacht

werden könnte, niemanden von der Beman-
nung das Leben geraubt werden kann. Ein
Fahrzeug, welches sich, ohne daß Menschen
auf demselben sichtbar wären, von selbst fort-
bewegt, an dessen beiden Seiten sich große
Wasserräder, gleich den Mühlenrädern, un-
aufhaltsam herum drehen, aus dessen eiser-
nen Schornsteinrohren, welches wie der Mast
eines Schiffes aus der Mitte emporragt, und
aus dessen oberer Mündung, wie aus
einem Kalkofen eine Flamme und dicker Rauch
aufsteigt, dieß alles ist eine so neue, so un-
erhörte Erscheinung, daß die Mähren den
Gedanken eines Angriffs auf dasselbe wahr-
scheinlich eben so fahren lassen werden, als ein
geübter Europäischer Jäger es aufgeben wür-
de, seine Klinte auf ein großes, ihm noch
gänzlich fremdes Raubthier loszudrücken.
Glaubten doch die Lootsen an der Irlandschen
Küste, als sie das erste Dampfboot, welches von
England nach Irland überstach, erblickten, daß
das Schornsteinrohr, aus dessen Mündung sie
Rauch und Flamme herausdringen sahen,
ein in Brand gerathener Mastbaum sey, und
schickten sich an, dem vermeintlich nothleiden-
den Schiffe zu Hülfe zu kommen, und wie
viel weniger werden die unwissenden Mäh-
ren im Innern von Afrika wissen, was sie
aus der nie gesehenen Gestalt machen sollen.

(R. 2.)

In Irland hielt am 11. Febr. eine reiche
Wächterin Hochzeit. Nach dem Abendessen be-
gaben sich die jungen Hochzeitsgäste in eine
Scheune, um da zu tanzen. Sie hatten Feuer
angemacht, da die Nacht kalt war. Nach ei-
niger Zeit, da sie der Tanz erhitzte, sollte das
Feuer ausgelöscht werden. Ein junger Mann
ging in das Hochzeitshaus, um Wasser zu ho-
len, er ergriff aber ein großes Gefäß mit
Brantwein, und schüttete ihn ins Feuer.
Plötzlich stand die ganze Scheune in Flammen
und ehe man die verschlossene Thüre öffnen
konnte, waren bereits über 20 Personen zu
Asche verbrannt. Ueber 32 Personen, wor-
unter auch die Braut, sind so verbrannt,
daß man an ihrem Leben verzweifelt.

(G. 2.)

Niederlande.

F. M. Wellington, welcher an dem Schick-
sal, der Hrn. Wilson, Bruce und Hutchin-
son großen Antheil nimmt, soll, wie man
glaubt, so lange in Paris bleiben wollen,
bis in dieser Sache ein Beschluß gefaßt ist.

Dem vorigen Erzkanzler Cambaceres, sind
seit seinem Aufenthalte zu Brüssel schon
1200,000 Fr. von Paris übermacht worden.
Gen. Hullin ist von Brüssel abgeist, um
sich künftig in Wären aufzuhalten.

Der Lalis, ein Amerikanisches Schiff von
1200 Tonnen (18 Mann Besatzung, Cap-
tain Mackensie) das die Hrn. Merlin Va-
ter und Sohn, 2 Amerikaner, und einen
reisenden Handlungsdiener von Gent am Bord
hatte, hat am Montag den 26. Februar im
Angeichte von Fliessingen Schiffbruch ge-
litten.

Das Schiff, an dessen Bord sich Herr
Merlin mit seinem Sohne befand, ist bey
stillem Wetter auf eine Sandbank gerathen,
salsb darauf überfiel dasselbe ein Sturm, wo-
durch das Schiff sehr beschädigt und mit Was-
ser angefüllt wurde, so daß die Passagiere
einige Stunden lang der größten Gefahr aus-
gesetzt waren, indem sie bis an den Gürtel
im Wasser standen; allein ein kleines, aus
dem Hafen abgeschicktes Fahrzeug, brachte
alle an Bord befindliche Personen glücklich
zurück. Die Herren Merlin, Vater und Sohn,
waren gestern Abend zu Gent eingetroffen,
wollten sich heute Morgens nach Antwerpen
begeben, und von da auf einem andern Schif-
fe die Reise nach Amerika fortsetzen. (W. 2.)

M i s z e l l e n.

Am 11. Dez. hat sich zu Paris ein un-
glückliches Ereigniß in der Straßte St. Ho-
nore zugetragen; ein Spezereyhändler hat
einen Packträger, welcher vor seiner Thüre
Holz sägte, mit einem Stück Holz todt ge-
schlagen. Es scheint, als habe es der Spe-
zereyhändler übel gefunden, daß man vor
seiner Bude Holz, welches ihm nicht gehörte,
säge, der Herr hatte sich erhitzt, von
Worten ist man zu Schmähebreden, und von
denselben zu Schlägen gekommen.

Zu Paris erschoss sich dieser Tage ein Mann,
der im Spiel verloren hatte. Ein anderer
erhängte sich im Walde von Villers Cotte-
rets, wie man sagt, wegen häuslichen Zwi-
stes

(G. 2.)

Wechsel-Cours in Wien

am 16. März. 1816.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. 323 Uo.

Konventionsmünze von Hundert 327 1/2 Mo.